BRIEF AUS DEM

HAUS SCHLESIEN

Mit Veranstaltungskalender

31. Jahrgang 2012 Nr. 3 / September

Gerhart Hauptmann – Ein Dichter von europäischer Strahlkraft

Am 2. September 2012 wurde die Sonderausstellung „Der Dichter der Menschlichkeit. 100 Jahre Literaturnobelpreis für Gerhart Hauptmann“ und die parallel gezeigte Gastausstellung aus dem Gerhart-Hauptmann-Haus in Agnetendorf/Jagniątków „Agnetendorf auf alten Postkarten“ eröffnet. Fast 150 Besucher hatten sich am Nachmittag im Eichendorfsaal eingefunden, um an der feierlichen Eröffnung der beiden Ausstellungen teilzunehmen.

Der Präsident des Vereins HAUS SCHLESIEN, Reinhard Blaschke, begrüßte die zahlreichen Gäste mit einer kleinen Anekdote. Ein Mitarbeiter in einem Neusser Werk fragte ihn im schönsten rheinischen Dialekt auf die Erwähnung der Ausstellung zu Gerhart Hauptmann hin: „Ist dat dä Hauptmann von Köpenick? Do han ich dä Film schun jesinn.“ Nachdem so zu Beginn der Bildungsauftrag von HAUS SCHLESIEN noch einmal unterstrichen wurde, begrüßte Nicola Remig, die Leiterin des Dokumentations- und Informationszentrums für schlesische Landeskunde, die Gäste und dankte den verschiedenen Kooperationspartnern, durch die die Umsetzung einer Ausstellung zum Leben und Werk des schlesischen Dichters Gerhart Hauptmann erst möglich wurde. Hier ist das Germanistische Institut der Universität Bonn zu nennen, insbesondere der Dozent PD Dr. Jürgen Nelles. Ihm ist die Vermittlung der herausragenden und engagierten Doktorandin Dominica Triendl als Kuratorin zu verdanken. Des Weiteren beteiligt er sich an der Gestaltung des Begleitprogramms zur Ausstellung in Form eines Bild-Vortrags am 11. November und der Leitung des Kompaktseminars am 24. und 25. November. Über die unkomplizierte Zusammenarbeit und die Zurverfügungstellung der Leihgaben durch die Staatsbibliothek Berlin und das Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner zeigte sich Frau Remig sehr erfreut. Auch den privaten Leihgebern sprach sie ihren besonderen Dank für die wohlwollende Begleitung der Ausstellungsvorbereitungen aus. Zudem hob sie die hervorragende Kooperation mit dem Gerhart-Hauptmann-Haus in Agnetendorf/Jagniątków unter der Leitung der Direktorin Julita Zaprucka hervor, welche es ermöglicht hat, die ergänzende Gastausstellung „Agnetendorf auf alten Postkarten“ im HAUS SCHLESIEN zeigen zu können.

Büste des Dichters von Cirillo dell’Antonio, Leihgabe des Gerhart-Hauptmann-Museums, Erkner.

Nicola Remig dankt der Ausstellungskuratorin, Dominica Triendl

Es schlossen sich Grußworte von Frithjof Kühn, dem Landrat des Rhein-Sieg-Kreises, Dr. Thomas Lindner, Referatsleiter beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, und Sokrates Theodoridis, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Königswinter, an. „Die Verbindung zwischen HAUS SCHLESIEN und Gerhart Hauptmann ist kurz und ohne Mühe zu ziehen. Der Dichter der Weber steht fast synonym für Schlesien.“ sagte Dr. Thomas Lindner in seinem Grußwort. „Zugleich zählt der Nobelpreisträger Gerhart Hauptmann zu den großen europäischen Literaten mit mindestens europäischer Strahlkraft. Die Auseinandersetzung mit seinem Leben und Werk beflügelt aktuell insbesondere

den deutsch-polnischen Kulturaustausch.“ Betont wird dies durch die parallel eröffnete Präsentation des Gerhart-Hauptmann-Hauses im heute polnischen Agnetendorf. „Diese gelungene Kooperation ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich Polen und Deutsche heute im Dialog begegnen und Geschichte gemeinsam aufarbeiten.“ sagte Landrat Frithjof Kühn.

Anschließend berichtete Frau Zaprucka in ihrem Vortrag von den vielfältigen Aktivitäten des Gerhart-Hauptmann-Hauses auf dem „Wiesenstein“. Ein Ort, der schon seit jeher Künstler anlockte, die sich wie Hauptmann dort ein Refugium suchten. Die „Villa Wiesenstein“ findet man auch auf vielen der ausgestellten Postkarten, war sie doch eines der begehrtesten Kartenmotive im damaligen Agnetendorf. Aber auch viele weitere, interessante Einblicke in das Riesengebirge gewähren die kleinen Kunstwerke, als welche sie heute von vielen betrachtet werden. „Sie öffnen einen Blick in die vergangene Zeit“ und bieten einen „Faden der Verständigung zwischen der deutschen und polnischen Kultur“, so Frau Zaprucka.

Musikalisch untermalt wurde die Eröffnung von dem Tenor Wolfgang Klose. Er sang Stücke aus Robert Schumanns Liederkreis op. 39 nach Gedichten von Joseph von Eichendorff. Begleitet wurde er dabei von der Pianistin Frederike Möller am Gerhart-Hauptmann-Flügel. Nach der feierlichen Eröffnung konnten die Besucher die Ausstellung im großen Ausstellungssaal erkunden. Ein Ausflug in die Literaturlandschaft Schlesiens erwartete die Besucher.

„Der Dichter der Menschlichkeit“ würdigt den schlesischen Dichter Gerhart Hauptmann anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Verleihung des Literaturnobelpreises.

Besonderes Highlight ist in diesem Zusammenhang natürlich die Nobelpreisurkunde von 1912, die in den ersten fünf Wochen der Ausstellung im Original bewundert werden kann. Inhaltlich liegen die Schwerpunkte der Ausstellung auf Begebenheiten, Lebensstationen und Teilen des literarischen Werkes, die mit Gerhart Hauptmanns Verbundenheit zu seiner Heimat Schlesien in Zusammenhang stehen. Trotz seiner vielfältigen Lebensstationen, insbesondere in Berlin und Umgebung, den Italienreisen und die vielen Aufenthalte auf Hiddensee, war seine Bindung zur heimatlichen Landschaft, Kultur und Sprache sehr ausgeprägt. So erschien nicht zuletzt das Drama „Die Weber“ zunächst in schlesischer Mundart als „De Waber“ und erst später in Hochdeutsch.

Diese und andere Zeugnisse zu Hauptmanns Heimatverbundenheit können die Besucher noch bis zum 17. Februar 2012 im HAUS SCHLESIEN erleben.

Bernadett Fischer

Oben: MinRat a.D. Norbert Willisch überreicht Nicola Remig eine der ersten Farbfotographien von Gerhart Hauptmann.
Unten links: MinRat Dr. Thomas Lindner
Unten Mitte: Wolfgang Klose und Frederike Möller am Gerhart-Hauptmann-Flügel
Unten rechts: Landrat Frithjof Kühn

Präsident Reinhard Blaschke mit Frau Zelis Öksüz von der Stadt Königswinter.

Sommer- und Stiftungsfest 2012

Zum farbenfrohen Bild des herrlichen Sommertages im HAUS SCHLESIEN tragen nicht zuletzt die schlesischen Trachtengruppen bei. Der „Fröhliche Kreis“ bei seinen Tänzen.

Geschäftsführer Heinz Stirken freut sich über den guten Zuspruch beim diesjährigen Sommer- und Stiftungsfest. Busse aus Neuss, Lüdenscheid, Velbert und Iserlohn kamen eigens angereist.

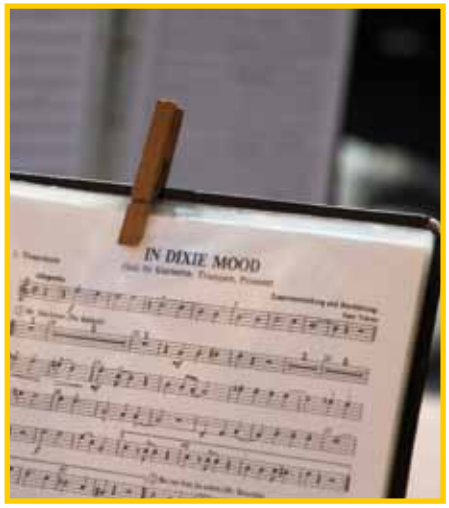
„Stammkunden“. Wieder einmal zieht eine 50-köpfige Gruppe der LMS Kreisgruppe Neuss unter der Leitung von Theo Jantosch zu den Klängen des Hohenfriedeberger Marsches in den Innenhof ein.

Auch die Jugend freut sich und klatscht mit...

Zwei Generationen – eine Herausforderung: Das Beste für HAUS SCHLESIEN in Gegenwart und Zukunft. Links: Präsident des Vereins HAUS SCHLESIEN e.V., Reinhard Blaschke, rechts: Vizepräsident Prof. Michael Pietsch.

Auch der Geschäftsführer der LMS, Damian Spielvogel mit der Mitarbeiterin Cilly Langschwager befanden sich unter den Gästen.

Das Blasorchester „Blechschaden“ sorgt für musikalischen Schwung.



Sigrid Seibt im Gespräch mit Herrn Muschiol, Reiseleiter der Kreisgruppe Iserlohn.

Belagerung...
Vizepräsident Dr. Albrecht Tyrell findet wie stets viele Interessierte an seinem Büchermarkt.

Da soll man nicht strahlen: Die Geschäfte laufen heute gut. Sabine Schöbel (Buchhaltung) und Sabine Beringer (Mitgliederbetreuung) beim Bon-Verkauf.

Sie sorgen bestens für’s leibliche Wohl: Service-Leiterin Marion Orth und Küchenchef Martin Quittschau.

Krippenausstellung

Auch in diesem Winter wollen wir in der vorweihnachtlichen Adventszeit wieder eine Krippenausstellung präsentieren. In diesem Jahr wird es eine Besonderheit geben: Wir haben aus den Vereinigten Staaten von Amerika eine alte schlesische Krippe als Geschenk erhalten. Diese Krippe wollen wir natürlich mit Beschreibung der Herkunft und Wertigkeit an besonderer Stelle zeigen. Es soll für unsere Besucher eine Überraschung sein. Zur Zeit steht sie noch in einer großen Überseekiste verpackt und wartet auf ihre Ausstellung. Bitte beachten Sie auch den nachfolgenden Bericht. Schon jetzt laden wir Sie zur Krippenausstellung, die am 1. Adventssonntag beginnen wird, recht herzlich ein.

N. Remig

HAUS SCHLESIEN – Förderer und Freunde weltweit

Von unseren treuen Mitgliedern im In- und Ausland werden wir immer wieder mit kulturellen Wertigkeiten beschenkt, welche dem Hause als Anerkennung unserer Arbeit für die Erhaltung und Pflege schlesischen Kulturgutes dienen.

Es ist damit auch der Beweis, dass HAUS SCHLESIEN die Stätte in Deutschland ist, welche sich für den Erhalt und die Pflege schlesischen Kulturgutes aus der vielhundertjährigen deutschen Geschichte dieses Landes vorbehaltlos öffentlich einsetzt.
Der Paragraf 96 des BVFG gibt uns die Berechtigung dazu.

Mit Genehmigung des Spenders wollen wir nachstehend eine wertvolle Spende dokumentieren:

Von einem mit dem Präsidenten Reinhard Blaschke freundschaftlich verbundenen Deutsch-Amerikaner schlesischer Herkunft, welcher 1935 mit seiner Familie Deutschland verlassen hat, erhielten wir jetzt aus den Vereinigten Staaten von Amerika eine wertvolle, alte schlesische Weihnachtskrippe.

Diese Weihnachtskrippe werden wir in der diesjährigen Krippenausstellung, welche am 1. Advent beginnen wird, als besonderes Exponat ausstellen.
Seit über zwei Jahren gibt es zwischen Herrn Blaschke und dem Spender in Los Angeles Schriftverkehr, Gespräche und Bilderaustausch über diese wertvolle Krippe.

Eines der großen Probleme war, diese schlesische Krippe unbeschadet nach Deutschland zurückzuführen. Nicht mehr nach Schlesien, sondern in das HAUS SCHLESIEN in Königswinter.

Nach langen Recherchen und Verhandlungen mit Behörden in Deutschland wie in den Vereinigten Staaten von Amerika war es möglich, diese Krippe, welche vor 77 Jahren Deutschland verlassen hatte, ohne Zahlung von Zoll und Einfuhrumsatzsteuer wieder nach Deutschland zu verbringen. Im Monat Juni dieses Jahres konnten wir sie, in einer großen Überseekiste verpackt, am Flughafen Düsseldorf in Empfang nehmen.

Sie steht zur Zeit noch wohlbehütet, in der großen Kiste verpackt, in der „Guten Stube“ von HAUS SCHLESIEN. Die Unversehrtheit wurde natürlich überprüft, aber die Kiste nachher wieder verschlossen.

Die Geschichte der Waldenburger Krippe.
Bericht des Spenders

Nach meinen Informationen kam die „Waldenburger Krippe“ aus Waldenburg, einem kleinen Städtchen, das sich in der hügeligen Landschaft 80 km südwestlich von Breslau befand. Die Bauern und Waldarbeiter in diesem Bereich benötigten in den Wintermonaten ein zusätzliches Einkommen, und einige der erfahrenen Holzschnitzer waren auf die Herstellung von Krippen spezialisiert. Der Höhepunkt ihrer Arbeit lag in den frühen 1800er Jahren. Im Jahre 1848 eröffnete eine große Fabrik in der Stadt, welche die Arbeiter anzog, um sie ganzjährig zu beschäftigen. Also gab es nach 1848 keine Krippen mehr aus Waldenburg.

Mein Vater, welcher Arzt in Breslau war, erhielt diese Informationen von seinem Vater, der im späten 19. Jahrhundert starb. Sein Tod war auf die Wunden zurückzuführen, die er in der Schlacht von Sedan im französisch-preußischen Kriege erlitt. Mein Großvater, von dem die Krippe stammte, den ich aber nie kennengelernt habe, sagte meinem Vater, dass der große Engel und das kleine Lamm mit einem roten Band um den Hals spätere Ergänzungen der Krippe waren.

Ich wurde im letzten Jahr des Ersten Weltkrieges im Deutschen Kaiserreich geboren, in der Provinz Schlesien, in der Stadt Breslau. Ich verbrachte meine Kindheit in Breslau, damals die drittgrößte Stadt Deutschlands. Zu den schönsten Erinnerungen meiner Kindheit zählten die Weihnachtsfeiern. Die ganze Familie war auf unserem Landgut, welches sich in der Nähe des Zobtenberges, dem heiligen Berg der Schlesier, vereint. Das Zentrum dieser Tradition, das sich nie veränderte, war unsere Waldenburger Krippe am Fuße eines großen Weihnachtsbaumes. Für den Rest des Jahres wurde die Krippe sorgfältig verpackt und in einem großen Abstellraum neben dem Schlafzimmer meiner Eltern gelagert. Es ist unnötig zu sagen, dass sowohl die Familie wie geladene Gäste alles über diese Krippe, die einzigartig war, wissen wollten.

Aus persönlichen Gründen erhielt diese Krippe bei meinem Vater eine besondere Bedeutung. Nachdem mein Vater von seinem Militärdienst im Ersten Weltkrieg zurückkehrte, erforschte er die Gegend

in Schlesien und fand nur zwei weitere Exemplare dieser Waldenburger Krippe: eine in dem Museum in Breslau und eine weitere auf dem Anwesen eines Verwandten. In der Zeit, als ich das Gymnasium besuchte, sah ich während unserer jährlichen Exkursionen die Krippe im Museum. Bei einer anderen Gelegenheit besuchte ich mit meinem Vater unsere nächsten Angehörigen, wo sich die weitere Krippe befand. Ich kann mich nicht an den Namen des Besitzers erinnern, vielleicht könnte es ein Herr von Bohn gewesen sein. Aber ich erinnere mich genau an die 2 Stunden lange Reise an einem heißen Sommertag in einer offenen Pferdekutsche. In beiden Fällen war ich alt genug, um die Ähnlichkeit zwischen den drei Krippen zu erkennen.

In den 1930er Jahren erschienen Rauchwolken am Horizont, die Krieg bedeuteten. Unsere Familie packte alle Sachen, die sie konnte, und verließ Deutschland. Während viele wertvolle Gegenstände zurückgelassen wurden, hat mein Vater bestimmt, dass die Krippe uns nach Chicago begleiten müsse. Nach seinem Tod und unserem Umzug nach Los Angeles reservierten meine Frau und ich in der zweiten Etage unseres Hauses eine Ecke für eine Kapelle, von der die Krippe der Mittelpunkt war. Während meiner 25 Jahre als Groß-Prior des St. Lazarus Ritter Ordens in den Vereinigten Staaten feierten Kardinäle, Patriarchen und andere hochrangige Würdenträger Messen in unserem Heim und bewunderten und lobten diese besondere Krippe. Jetzt aber ist die Zeit in meinem eigenen Leben gekommen, um Abschied von diesem kostbaren Stück zu nehmen, und um diese Waldenburger Krippe in ihre Heimat zurückzugeben. Die neue Heimat soll das HAUS SCHLESIEN in Königswinter sein. Gott beschütze diese wertvolle Krippe, welche auch die schlesische Frömmigkeit dokumentiert.

Ein nachstehendes persönliches Schreiben an Herrn Blaschke gehört zu der Bewertung der Krippe und dem Spender in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Mein Freund Blaschke,

Ihr langer Brief vom 10. August kam letzte Woche, und ich muss zugeben, dass ich die detaillierten Fragen nicht erwartet hatte, die Sie versuchten, so vorsichtig zu stellen. Ich habe die Karte studiert, und ich habe den ungefähren Bereich umkreist, wo sich unser Eigentum befand. Ich habe auch versucht, die Fragen aus Ihrem Schreiben, die mir wichtig erscheinen, zu beantworten. Der untere der beiden Kreise ist die wahrscheinlichere Lage. Sie müssen bedenken, dass ich seit über 80 Jahren nicht mehr in dieser Gegend war. Ich kenne die Straßen auf der Karte nicht mehr.
Wenn gewünscht, wäre dies vielleicht ein guter Zeitpunkt, um Ihnen ein wenig über mich selbst zu erzählen. Ich verbrachte den Zweiten Weltkrieg als medizinischer Offizier in der United States Navy. Nach der Rückkehr ins zivile Leben fing ich in der Fakultät an der Northwestern University in Chicago an, wo ich ein Institut zur Erforschung und Versorgung der menschlichen Stimme eröffnete. Wir waren recht erfolgreich, aber mein Sohn konnte das raue Klima nicht vertragen, so dass meine Familie und ich in den späten 1950er Jahren mit dem Institut nach Los Angeles und der University of Southern California wechselten.
Mein berufliches Leben war sehr erfolgreich. Ich wurde eingeladen, um unsere Arbeit in 34 Ländern zu präsentieren und erhielt zahlreiche wissenschaftliche Auszeichnungen. Unsere preisgekrönten Lehrfilme wurden im Unterricht an rund 120 verschiedenen Hochschulen und Universitäten auf der ganzen Welt eingesetzt. Auf dem World Voice-Kongress 2003 in Sao Paulo, Brasilien, wurde ich vor mehr als tausend Delegierten als „Vater der modernen Stimm-Heilkunde" vorgestellt.
Sie fragten mich nach Deutschland. Ich kehrte häufig nach dem Zweiten Weltkrieg im Zuge verschiedener beruflicher und caritativer Missionen nach Deutschland zurück. Als Großhospitalier des Ordens des Heiligen Lazarus besuchte ich die Sitzungen der World Health Organisation und andere internationale Hilfsprogramme. Ich wurde eingeladen, bei zahlreichen Universitäten und internationalen Symposien zu referieren. Der Präsident der Bundesrepublik Deutschland ehrte mich für meine Versuche, die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen amerikanischen und deutschen Wissenschaftlern nach dem Krieg wiederherzustellen. [Unser Besitz in Schlesien ist ja auch von der polnischen Regierung beschlagnahmt worden, und in meinem zarten Alter von 94 Jahren habe ich kein Interesse mehr an der Rückkehr.]
Ich würde gerne weiter mit Ihnen im bequemen Sessel sitzen mit den Erinnerungen an meine sorglose Kindheit in Schlesien, aber die Pflicht ruft. Im Moment bin ich an einem großen Bildungs-Programm mit mehr als 40 Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Ländern beteiligt, das verschiedene Phasen und deren Einfluss auf unsere Spezialität, der Erforschung und Versorgung der menschlichen Stimme, bewertet.

Ich hoffe, Sie werden die verbleibenden Tage des Sommers genießen

Gott segne Sie! Ihr …….

Ein wahrhaftig bewegender Teil einer Lebensgeschichte, dem wir unsere Aufmerksamkeit mit einer Wertschätzung in Verbindung mit der Krippe schenken wollen.

Reinhard Blaschke

Bericht des Geschäftsführers

Liebe, verehrte Mitglieder unseres HAUS SCHLESIEN, liebe Freunde und Förderer,

wo ist die Zeit geblieben? Das Stiftungs- und Sommerfest ist wiedermal vorbei und war diesmal ein wirkliches Sommerfest. Jeder sicherte sich einen Sitzplatz unter unseren Kastanien und Linden und gab ihn dann auch nicht wieder her. Wir konnten wegen dem schönen Wetter etwa 500 Gäste zählen und darüber sind wir froh und glücklich. Allen die gekommen sind und mitgefeiert haben einen herzlichen Dank!
Aber nicht nur dieses Ereignis stand in den letzten drei Monaten im Vordergrund. Es galt, die beiden Bildungsreisen zu organisieren und hier möglichst kostengünstig die Routen und die einzelnen Arrangements zusammenzustellen. Jedoch mit der Routine von Frau Beringer war dies schnell geschehen. So werden 14 Personen in einem 16er Bus die Reise „Auf den Spuren Gerhart Hauptmanns" wahrnehmen. Eine Reise, welche von Rügen über Berlin nach Bad Warmbrunn führt. Sicher werden die Teilnehmer mit vielen Eindrücken und neuen Erkenntnissen wieder zurückkehren. Hierbei wird Herr Horst Heibach aus Köln - unser neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter - die Reise begleiten. Die Bildungsreise nach Breslau ist ausgebucht und unser Bus mit 32 Personen voll belegt. Auf die Teilnehmer wartet eine pulsierende Metropole inmitten von Schlesien.

Das neue EDV-Programm für die Gastronomie und für den Bereich der Logis ist installiert und bedarf noch an manchen Stellen für die Mitarbeiter der Gewöhnung. Im Gastrobereich fehlen uns immer noch zahlreiche Veranstaltungen und viele Gäste.
Hier müssen wir leider nun strikte Maßnahmen ergreifen, um einen Absturz bis zum 31.12.2012 noch abzufedern. Bitte tragen auch Sie mit dazu bei, indem Sie Freunde, Bekannte und auch sich selbst immer wieder ermuntern, ins HAUS SCHLESIEN zu kommen und unseren Bereich mit Ihrem Konsumverhalten zu unterstützen. Machen Sie bitte hierbei deutlich, dass Sie Mitglied des HAUS SCHLESIEN sind oder auch, dass Sie Schlesier sind. Dies trägt dazu bei, dass wir unsere betriebswirtschaftlichen Zahlen besser darstellen können.
Sehr erfreuliches gibt es aus unserem Dokumentations- und Informationszentrum zu berichten. Die Sonderausstellung „Raffinierte Vielfalt, Gläser von Fritz Heckert aus Petersdorf“, zog viele Besucher in ihren Bann und die Vorbereitungen zur Gerhart Hauptmann Ausstellung sind abgeschlossen. Auch hier hoffen wir auf regen Zuspruch. Unsere Wanderausstellungen werden derzeit in der Bundesrepublik und in den befreundeten Museen in Schlesien gezeigt. Überall werden die Ausstellungen mit großem Interesse wahrgenommen. So erreichen uns viele Zuschriften, welche uns auffordern in dem Stile weiterzumachen und die Tätigkeiten zu forcieren. Dies geht jedoch nur mit Ihrer Unterstützung. Hier möchte ich Sie ermuntern, unsere Ausstellungen regelmäßig zu besuchen oder auch entsprechende zweckgebundene Spenden zu tätigen. Wir haben uns nun im Internet im Sozial-Network etabliert. Dies bedeutet, dass Sie unsere Aktivitäten auch auf Facebook bestaunen können. Sollten Sie selber nicht darüber verfügen, sprechen Sie Ihre Kinder oder Enkelkinder an, dass diese Ihnen HAUS SCHLESIEN über dieses Medium näher bringen. Vielleicht ergibt sich dadurch eine weitere Möglichkeit, den jungen Leuten HAUS SCHLESIEN schmackhaft zu machen und Ihre Kinder/Enkelkinder übernehmen einmal Ihre Mitgliedschaft, weil sie HAUS SCHLESIEN toll finden. Bitte denken Sie an Ihr HAUS SCHLESIEN, in dem Sie es besuchen oder auch eine kleine Spende tätigen. Sollten Sie irgendetwas auf dem Herzen haben, rufen Sie mich an und besprechen Ihr Anliegen mit mir. Wir werden eine Lösung finden. Für heute verbleibe ich mit den besten Wünschen aus dem HAUS SCHLESIEN
Ihr

Prominentengespräch

Beim diesjährigen Prominentengespräch plauderten zwei Glatzer Urgesteine - der frühere Diplomat der Bundesrepublik Deutschland Dr. Wiegand Pabsch und der langjährige Moderator dieser Veranstaltungsreihe, Dr. Joachim Sobotta, über die Kindheit in Schlesien und die vielfältigen Aufgaben als Botschafter deutscher Politik auf mehreren Kontinenten. Diese Erinnerungen hatte der prominente Gast auch in seinem Buch „Zeitgeschichten aus dem Leben eines Taugenichts“ festgehalten. Viele der rund 100 Besucher machten von der Möglichkeit Gebrauch das frisch erworbene Buch vom Autor signieren zu lassen.

links: Dr. Joachim Sobotta, rechts: Dr. Wiegand Pabsch

Dr. Wiegand Pabsch signiert die gekauften Bücher. Im Vordergrund Friedrich von Poser.

Die siebente Klaviermatinée im HAUS SCHLESIEN

Im Vorfeld gab es vieles hin und her, weil die Pianistin noch Examina zu meistern hatte. Trotz allem wurde die Prüfung mit Bravour bestanden und unsere Klaviermatinée wieder zu einem Höhepunkt im musikalischen Bereich von HAUS SCHLESIEN. Wiederum gekonnt flogen die Finger über den Gerhart-Hauptmann-Flügel und das Publikum von nahezu 100 Personen war begeistert. Wie im Vorjahr stand Franz Liszt im Mittelpunkt der Matinee. Jedoch wurde auch Raum gelassen für die Darstellung anderer Komponisten, welche in den letzten sechs Jahren zu Gehör gebracht wurden. Alle waren wiederum angetan und freuen sich auf das nächste Jahr zur achten Klaviermatinée im HAUS SCHLESIEN wo dann vierhändig gespielt wird. Natürlich wiederum mit der Pianistin Frau Junko Shioda und zusätzlich mit der Dame, welche bisher immer die Noten umblätterte. Zum Abschluss wollte der Beifall kein Ende nehmen und alle warteten auf die erhoffte Zugabe. Hierbei forderte die Pianistin die Zuhörer auf, mitzusingen, was jedoch ohne Probe und ohne Vorbereitung nicht so recht funktionieren wollte. Abschließend sei erwähnt, dass die sieben Klaviermatineen ohne das Engagement von Herrn Dr. Blaschke und seiner Gattin nicht hätten stattfinden können. Vergelt´s Gott an diese beiden.

Heinz Stirken

Bitte unterstützen Sie unsere Kultur- und Bildungsarbeit mit einer Spende.
Unser Spendenkonto:
Volksbank Bonn/Rhein-Sieg
BLZ 380 60186
Kto.-Nr. 260 1318 019

Dr. Gerhard Blaschke begrüßt die Gäste der Klaviermatinée 2012

Die Pianistin Junko Shioda nach ihrem gelungenen Konzert am Gerhart-Hauptmann-Flügel.

HAUS SCHLESIEN als außerschulischer Lernort

Als Vorbereitung auf ihre Abschlussfahrt kamen, wie bereits in den Jahren zuvor, Schüler des Bonner Beethoven-Gymnasiums ins HAUS SCHLESIEN. Traditionell bietet das Gymnasium seit vielen Jahren eine Fahrt nach Polen an, bei der die Schüler u. a. Breslau, Kreisau, Auschwitz und Krakau besuchen. Aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs waren es in diesem Sommer sogar zwei Gruppen, die einen Studientag im HAUS SCHLESIEN verbrachten. Dabei lernten die Schüler in einer Führung durch die Ausstellungsräume des Dokumentations- und Informationszentrums für schlesische Landeskunde zunächst die Region Schlesien kennen, die für die meisten ein mehr oder weniger weißer Fleck auf der Landkarte ist. Den meisten Schülern ist die Größe und Vielfalt Schlesiens unbekannt und auch die wechselvolle Geschichte der Region.

Die anschließenden Berichte von Zeitzeugen, die das Kriegsende in Schlesien miterlebt und Flucht und Vertreibung durchgemacht haben, waren für die Schüler besonders beeindruckend. In kleinen Gruppen saßen die Schüler mit jeweils zwei Zeitzeugen zusammen, von denen je einer von der Flucht, ein anderer von der Vertreibung berichten konnte. Die sehr persönlichen Berichte der Betroffenen, die damals noch jünger waren als die Jugendlichen selbst, berühren mehr als bloße Zahlen und Fakten aus dem Geschichtsbuch. Für die jungen Leute ist es heute kaum vorstellbar, welche Angst, welches Leid und welche Entbehrungen damals auf der Flucht, während der Zeit der Besetzung und auch bei der Vertreibung durchlitten wurden. Wenn es auch Einzelschicksale sind, ganz persönliche Erlebnisse, so konnten sich die Schüler dadurch viel besser in die Situation hineinversetzen, bekamen eine Vorstellung, was in den Menschen damals und auch

heute noch vorgeht. Das angeregte Gespräch im Anschluss zeigte, wie sehr die Schüler von den Berichten berührt und zum Nachdenken angeregt wurden.

Wie viel die Schüler von einem solchen Besuch mitnehmen können, zeigte sich bei der Präsentation der Ergebnisse einer anschließenden Gruppenarbeit der ersten Schülergruppe. Rund eine Stunde befassten sich die Schüler nach der Mittagspause mit unterschiedlichen Themen rund um Schlesien, wozu ihnen Literatur aus der Bibliothek zur Verfügung gestellt wurde. Für die kurze Bearbeitungszeit kamen interessante Ergebnisse heraus und Erkenntnisse, die die Schüler vor allem aus den Zeitzeugengesprächen gezogen hatten, wurden direkt in die Präsentation mit einbezogen.

Als außerschulischer Lernort bietet HAUS SCHLESIEN mit der Kombination aus Ausstellung, Bibliothek und Zeitzeugengesprächen gute Möglichkeiten, mit den Schülern das Thema Schlesien, insbesondere den Aspekt Flucht und Vertreibung zu erarbeiten. Es wäre wünschenswert, dass mehr Schulen diese Möglichkeit wahrnehmen und vor allem die Zeitzeugen einbeziehen, so lange dies noch möglich ist. Denn durch die persönlichen Berichte bekommt Geschichte ein Gesicht, kann man die Geschehnisse von damals besser verstehen, kann man die Leistung der Integration würdigen. Denn um Gegenwart und Zukunft zu gestalten, muss man die Vergangenheit begreifen.

Dr. Egon Hartmann und Christa Rinke im Gespräch
mit den Abiturienten des Beethoven-Gymnasiums Bonn

Silke Findeisen

Auf den Spuren Gerhart Hauptmanns...

Vor dem Start am 4.9.2012 zu der 8-tägigen Bildungsreise von HAUS SCHLESIEN: Gut gelaunt versammeln sich die Reiseteilnehmer zur Führung durch die neue Sonderausstellung „Der Dichter der Menschlichkeit. 100 Jahre Literaturnobelpreis für Gerhart Hauptmann.“ Wir sind gespannt auf ihre Reiseeindrücke von Hiddensee, Berlin, Erkner, Agnetendorf, Schreiberhau und Radebeul „auf den Spuren Gerhart Hauptmanns“.
Wir wünschen den Reiseteilnehmern eine gute und lehrreiche Reise.

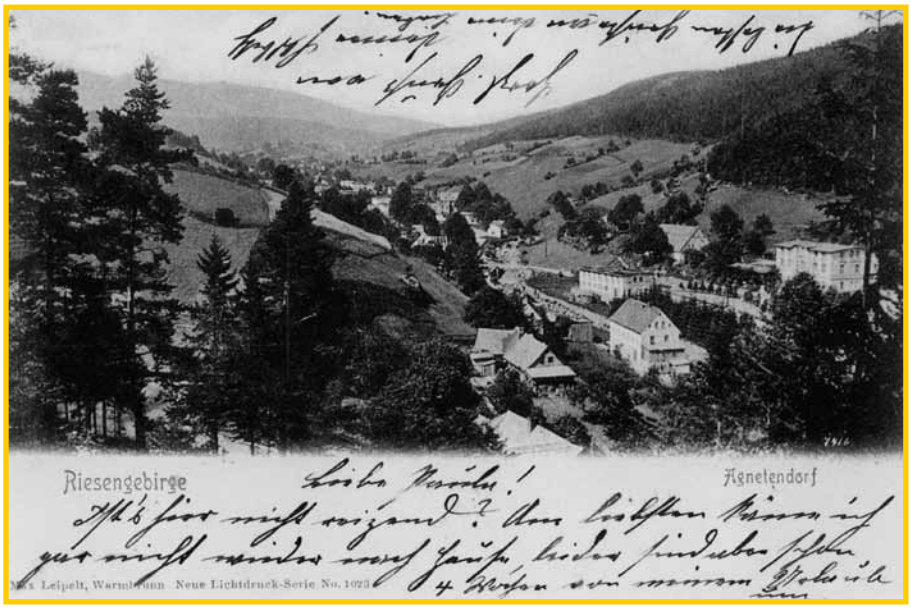
Sabine Beringer

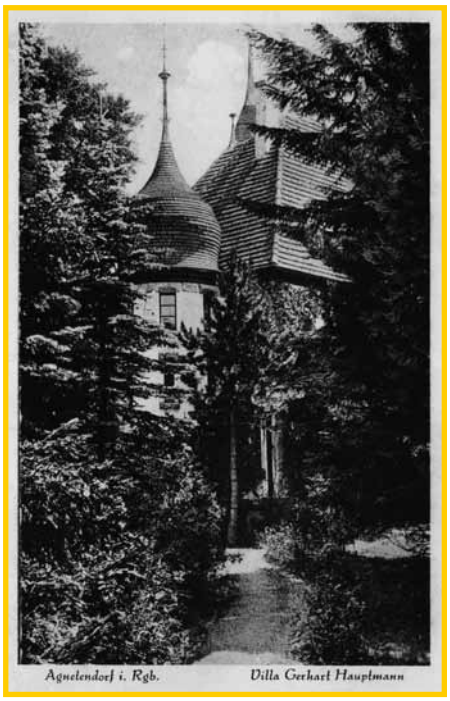
Agnetendorf auf alten Postkarten

Gastausstellung aus dem Gerhart-Hauptmann-Haus, Agnetendorf – Dom Gerharta Hauptmanna, Jagniątków

Parallel zu der eigenen Sonderausstellung „Der Dichter der Menschlichkeit. 100 Jahre Literaturnobelpreis für Gerhart Hauptmann“ präsentiert HAUS SCHLESIEN die Gastausstellung „Agnetendorf auf alten Postkarten“. Die Ausstellung wurde von dem polnischen Städtischen Museum „Gerhart-Hauptmann-Haus“ in Agnetendorf konzipiert. Der Ort ist heute ein Stadtteil von Hirschberg/Jelenia Góra. Im Gebiet von Agnetendorf hatten sich im 17. Jahrhundert nach dem 30-jährigen Krieg mit Zustimmung von Christoph von Schaffgotsch böhmische Glaubensflüchtlinge niedergelassen. Seinen Namen verdankt der Ort dessen Mutter, Agnes von Schaffgotsch. Seit dem 19. Jahrhundert war Agnetendorf ein beliebter Luftkurort im Riesengebirge. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde es der Wohnsitz des bekanntesten deutschen Schriftstellers des Naturalismus, Gerhart Hauptmann (1862-1946). Nach dem Zweiten Weltkrieg begann unter polnischer Verwaltung mit der Vertreibung der deutschen Einheimischen und dem Zuzug polnischer Bevölkerung ein neuer Geschichtsabschnitt.

Die Ausstellung des „Dom-Gerharta-Hauptmanna“ hat zum Ziel, den Spuren des alten deutschen Agnetendorf nach zu gehen - dem Riesengebirgskurort, der so einmalig schön in den malerischen Bergen liegt. Das Riesengebirge und auch Agnetendorf wurden seit dem 19. Jahrhundert ein Lieblingsreiseziel der Einwohner von Berlin, Breslau und Dresden. In dieser Zeit entstanden viele Hotels und Pensionen. Der Ort wurde auch Refugium für viele bekannte Schriftsteller, Maler und Dichter.





Die historischen Ansichtskarten sind heute Träger von Ereignissen, die mit der Zeit unwiederbringlich verschwunden sind oder verwischt wurden. „Diese Postkarten werden heute von vielen als kleine Kunstwerke betrachtet; einerseits öffnen sie den Blick in die vergangene Zeit, andererseits bieten sie einen Faden der Verständigung zwischen der deutschen und polnischen Kultur“, so die Direktorin des Museums, Julita J. Zaprucka.

„Agnetendorf auf alten Postkarten“ war bereits im Gerhart-Hauptmann-Haus in Agentendorf (Jagniątków) sowie im Sport- und Tourismus-Museum in Krummhübel (Karpacz) zu sehen und soll in allen Gerhart-Hauptmann-Häusern in Deutschland und Polen aber auch in weiteren polnischen, tschechischen und deutschen Kulturinstitution gezeigt werden. Bis zum 17. Februar 2013 ist sie im HAUS SCHLESIEN zu sehen. Den Katalog zur Ausstellung erhalten Sie an der Kasse.

Die Direktorin des Gerhart-Hauptmann-Museums, Julita Zaprucka.

„Der Dichter der Menschlichkeit“
100 Jahre Literaturnobelpreis für Gerhart Hauptmann

Rahmenprogramm

Mittwoch, 26.09.2012, 18.30 h
„VHS GEHT INS MUSEUM“
Führungen im Rahmen „VHS geht ins Museum“ durch die Sonderausstellung „Der Dichter der Menschlichkeit“ 100 Jahre Literaturnobelpreis für Gerhart Hauptmann
Anlässlich des 150. Geburtstags Gerhart Hauptmanns und des 100. Jahrestags der Nobelpreis-Verleihung an ihn würdigt das HAUS SCHLESIEN Leben und Werk des Dichters mit einer Sonderausstellung. Themen sind sowohl seine bewegte Vita, sein Verhältnis zu den Frauen, die er liebte, sowie sein umstrittenes Verhalten in der NS-Zeit. Zudem werden einige Werke sowie Bearbeitungen und Inszenierungen exemplarisch aufgearbeitet. Auch die Geschichte des Sonderzugs wird dargestellt, in dem nach dem Tod Hauptmanns Leichnam und Nachlass aus dem 1946 mittlerweile polnischen Agnetendorf nach Deutschland gebracht wurden.
Die Führung bietet weiterführende, professionelle Informationen und Hintergründe zu Gerhart Hauptmann und den einzelnen Themen der Ausstellung. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, das gastronomische Angebot des gemütlichen Restaurants „Rübezahlstube“ zu nutzen.
Ort: HAUS SCHLESIEN, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter-Heisterbacherrott
Entgelt: 7,50 EUR Führung inkl. Eintritt (Anmeldung über VHS Bonn)

Sonntag, 11.11.2012, 15.00 Uhr
Bild-Vortrag „Gerhart Hauptmanns schlesische Dichtungen“
Eine ganze Reihe von Gerhart Hauptmanns auch heute noch zum Theaterrepertoire gehörenden Tragödien, wie „Vor Sonnenaufgang“ und „Die Weber“, oder die Komödien „Der Biberpelz“ und „Die Ratten“ sowie einige seiner Romane und Novellen, etwa „Bahnwärter Thiel“, hat der Dichter in seiner schlesischen Heimat angesiedelt. Der Vortrag von PD Dr. Jürgen Nelles (Rheinische-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) führt - in Wort und Bild - Leben und Schreiben des Literaturnobelpreisträgers vor Augen und wirft dabei vor allem einen Blick auf die ‚schlesischen Spuren‘ in den literarischen Werken Gerhart Hauptmanns.
Ort: HAUS SCHLESIEN, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter-Heisterbacherrott, Eichendorff-Saal
Eintritt: 5,- EUR

Samstag, 24.11.2012, 19.30 Uhr
„Texte & Töne - Hauptmann-Rezitationen“
Der Autor und Rezitator Frank Schablewski (Düsseldorf) wird Gedichte und Prosa des Dichters vortragen.
Ort: HAUS SCHLESIEN, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter-Heisterbacherrott
Eintritt: 5,- EUR

Samstag, 24. November & Sonntag, 25. November 2012, ab 15.00 h
Wochenendseminar „Leben und Werk des schlesischen Literaturnobelpreisträgers Gerhart Hauptmann“
In diesem Kompaktseminar haben Interessierte die Möglichkeit, sich intensiv und unter fachlicher Leitung von PD Dr. Jürgen Nelles (Rheinische-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) im kleinen Rahmen mit Leben und Werk des Schriftstellers zu beschäftigen. Teil des Programms sind sowohl wissenschaftliche Vorträge als auch Gruppenarbeit und Workshops in den Seminarräumen des HAUS SCHLESIEN in Königswinter-Heisterbacherrott. Zudem ist eine Führung durch die zeitgleich gezeigte Gerhart-Hauptmann-Ausstellung im Dokumentations- und Informationszentrum für schlesische Landeskunde inbegriffen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Eine Übernachtung in Gästezimmern des HAUS SCHLESIENS ist buchbar.
Ort: HAUS SCHLESIEN, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter-Heisterbacherrott
Entgelt: 85,- EUR Tagungspauschale inkl. Mahlzeiten an beiden Tagen; 125,- EUR Tagungspauschale inkl. Mahlzeiten und Übernachtung (Anmeldung und Informationen im HAUS SCHLESIEN unter 02244 – 886 231)

Öffnungszeiten der Ausstellungen
Dienstag - Freitag: 10 - 12 Uhr, 13 - 17 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertag: 11 - 18 Uhr
Montags geschlossen

Zu allen Veranstaltungen laden wir herzlich ein und würden uns freuen, Sie im HAUS SCHLESIEN begrüßen zu können.

Der Veranstaltungskalender ab September 2012 bis April 2013

bis 17.02.2013		**Sonderausstellung „Der Dichter der Menschlichkeit“.** 100 Jahre Literaturnobelpreis für Gerhart Hauptmann. (Großer Ausstellungsraum)
bis 17.02.2013		**Gastausstellung „Agnetendorf auf alten Postkarten“ aus dem Gerhart-Hauptmann-Museum**, Agnetendorf/Jagniątków. (Eichendorffsaal)
20.09.	14.30 h	**Schlesische Dreiviertelstunde** Öffentliche Führung durch die Dauerausstellung
25.-30.09.		**Reise „Breslau im Herbst“** mit Besuch des Breslauer Kulturfestivals.
26.09.	18.30 h	**„VHS geht ins Museum“** Führung durch die Sonderausstellung „Der Dichter der Menschlichkeit“. 100 Jahre Literaturnobelpreis für Gerhart Hauptmann, Eintritt: 7,50 €. Anmeldung über die VHS Bonn unter 0228-77 33 55 oder www.vhsbonn.de.
07.10.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
12.10.	15 h	**Öffentliches Kinderprogramm** „Der Berggeist Rübezahl“, Entgelt 5,00 €
14.10.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
18.10.	14:30 h	**Schlesische Dreiviertelstunde** Öffentliche Führung durch die Sonderausstellung „Der Dichter der Menschlichkeit“
21.10.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
28.10.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
04.11.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
11.11. – 18.11.		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit der Akademie Tschenstochau (angefragt).
11.11.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
11.11.	15 h	**Lichtbildervortrag: „Gerhart Hauptmanns schlesische Dichtungen“.** PD Dr. Jürgen Nelles, Universität Bonn, Eintritt 5,00 €.
5.11.	18 h	**Gerhart-Hauptmann-Dinner** im großen Ausstellungssaal mit Hauptmann-Rezitationen, max. 30 Personen, 75,00 € incl. Getränke. Anmeldungen und Informationen bei Frau Morcinek: 02244-886 286.
8.11.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €

18.11. – 25.11.		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit der Universität Breslau (angefragt).
24.-25.11.	15 h	**Wochenendseminar:** „Leben und Werk des schlesischen Literaturnobelpreisträgers Gerhart Hauptmann“. Anmeldung und Information: Tel.: 02244-886 231
24.11.	19.30 h	**Rezitationsabend** „Texte & Töne – Hauptmann Rezitationen“ mit dem Autor und Rezitator Frank Schablewski (Düsseldorf), Eintritt: 5,00 €.
25.11.	12-14.30 h	FAMILIENBUFFET 23,90 €
25.11. – 02.12.		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit der Philologischen Hochschule Breslau (angefragt).
01.12. – 27.01.2013		**Sonderausstellung „Weihnachtliches Brauchtum in Schlesien“**
02.12.	12-14.30 h	ADVENTSBUFFET 27,90 €
02.12. – 09.12.		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit der Universität Oppeln (angefragt).
09.12.	12-14.30 h	ADVENTSBUFFET 27,90 €
09.12. – 16.12.		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit der Universität Kattowitz (angefragt).
16.12.	12-14.30 h	ADVENTSBUFFET 27,90 €
21.12.	15 h	**Öffentliches Kinderprogramm** „Weihnachten in Schlesien“, Entgelt 4,00 €
21.12.	17-20.00 h	**Offenes Weihnachtsliedersingen** im Innenhof von HAUS SCHLESIEN
25.12.	12-14.30 h	WEIHNACHTSBUFFET 29,90 €
26.12.	12-14.30 h	WEIHNACHTSBUFFET 29,90 €
31.12.	19.00 h	**Silvester-Gala „The Oscar goes to ...“** 89,00 €
06.01.2013	15 h	**Neujahrs-Konzert** mit Ela Zagori (Violine) und Gert Kapo am Gerhart-Hauptmann-Flügel.
20.04.2013	19.30 h	**Konzert** vor der Mitgliederversammlung
21.04.2013	10.00 h	**Mitgliederversammlung**

Bei Buffets gilt folgende Ermäßigung für unsere jungen Gäste: Kinder bis 6 J. frei, bis 12 J. 50 %.

Tischreservierungen unter 02244/886-0 oder 886-261

Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitgliedern

Peter Kalusche, Prof. Dr. Sibylle Penkert, Jonathan-Lasse Schulz

Geworben durch

Reinhard Blaschke

Mit den Angehörigen trauern wir um

Dr. Joachim Breitbach, Ingeborg Diwo, Margareta Glocker, Elisabeth Herrmann, Prof. Dr. Heinz J. Kiefer, Volker Knoerich, Rudolf E. Pescheck, Wilhelma Reitsch, Charlotte Seitz, Margarete Staude, Helwig Suntheim, Gernot Weiß, Walter J. Zielniok

Runde Geburtstage im Oktober

Rudolf Blaschke, Dagmar Rehlinger-Claussen, Ulrike Schumacher, Renate Seume, Renate Sobek, Elisabeth Uhlmann-Grimm

Runde Geburtstage im November

Christa Bernhardt, Rosemarie Burger, Johanna Hartmann

Runde Geburtstage im Dezember

Harald Husa, Christa Krieger, Elly Pultar, Dieter Stier

Reguläre Spenderliste vom 1. Juni bis 24. August 2012

Dr. Ingolf Au, Hans Georg Bachmann, Hildegard Bassler, Anne-Katrin Beckmann, Margot Beckstein, Dr. Karl-Ernst Blieske, Dr. Alexander Boos, Hans-Ulrich Bormann, Dr. Eckart von Braun, Ilse Conrad, Jürgen v. Czettritz, Anneliese Dewein, Dieter Eberle, Margaret Ellerich, Inge Folgner, Marianne Förster, Lore Franz, Gertrud Froch, Edith Geselle, Werner Glaubitz, Freiherr Otto von Grotthuss, Heinz Güttler, Christel Hammer, Karin Hartwig, Ingeborg Hauptmann, Dr.med. Karl-Maria Heidecker, Dr. Joachim Heidrich, Dr. Elmar Heinen, Tiefbau Josef Hennekheuser, Ludwig Hersel, Bund der Vertriebenen Ortsverband Hilden, Adelheid Iwan, Dr. Heinrich J. Jarczyk, Ingeburg Jaster, Brigitte Kahre, Alfons Kepper, Dorothea Kern, Benedicta und Constantin v. Kessel, Werner und Ruth Klein, Lieselotte Knüpfer, Herbert Kober, Irmgard Köhler, Günther Kowalczyk, Friedhelm Krause, Hildegard Kriegel-Schneider, Manfred Kristen, Otto und Ilse Kullmann, Hubert Kurras, Anne Kuschel, Josef Langner, Karl-Heinz Leuthold, Jochen und Ingeborg Leykauff, Prof. Dr. Heinrich Liehr, Pastor em. Heinz Lischke, Dr. Wolfgang und Barbara Lüder, Adele Mallmann, Inge Mordelt, Ulrich Müller, Dr. Reinhard Müth, Helga Nolte, Dr. Wiegand Chr. Pabsch Botschafter a.D., Wolf von Pannwitz, Gerhard Peuker, Jürgen Pralle, Annaluise und Joachim Preuß, Fridrun Querner, Günther Rapp, Gundula und Jobst D. von Raven, Landsmannschaft Schlesien Ortsgruppe Reutlingen, Herbert und Maria Richter, Hiltraud Rieger, Johannes und Renate Ringel, Georg Sandmann, Ursula Schäfer, Georg Schindler, Christa Schoenfeld, Christa Schönfelder, Joachim Schuster, Ansgar Schweikert, Sigrid Seibt, Barbara Simon, Ursula Skupin, Werner Steinert, Dora Stiller, Ilse Störmer, Ursula Stremming, Lothar Struck, Dr. Werner Stumpfe, Werner Taubitz, Rita Tausch, Bernhard Thiel, Barbara Tschauder, Margund Tschiedert-Petzsch, Susanne Ulrich, Christa Wagner, Rita Walla, Edith Weber, Wolf Dietrich Weidner, Herta Weikert, Anni und Reinhard Wende, Margot Werner, Barbara Winde, Isolde Juliane Zart, Dr. Bernhard Zöfelt

Sonderspendenliste vom 1. Juni bis 24. August 2012

Günter Elze, Hildegard Kriegel-Schneider, Jürgen Pachaly, Ursula Seewald, Gerda Stock, Helga Vogt

Ein besonderer Dank gilt denjenigen, die zu speziellen Anlässen Spenden für die Kultur- und Vereinsarbeit von HAUS SCHLESIEN sammeln.

Trauerspenden

Prof. Dr. Heinz J. Kiefer
Dr. med. Wolfram Aust
Margarete Scholl

Geburtstagsspenden

Lothar Struck
Dr. Egon Hartmann

Mitgliedsbeiträge

Wir bitten unsere Mitglieder sehr darum, ihre Mitgliedsbeiträge zu zahlen. Aus den Vorjahren und auch aus dem Jahr 2012 ist noch ein grosser Teil der Beiträge offen. Wenn HAUS SCHLESIEN seinen Aufgaben nachkommen soll, dann bitte ich Sie sehr darum, die Mitgliedschaft durch die Zahlung des Mitgliedsbeitrags zu bekunden.

Sollten Sie nicht sicher sein, ob Sie Ihre Beiträge gezahlt haben, können Sie sich gerne in unserer Mitgliederverwaltung bei Frau Beringer Tel. 02244-886 215, oder in der Buchhaltung bei Frau Schöbel, Tel. 02244-886 214 erkundigen .

Reinhard Blaschke

Wir brauchen Hilfe!

Für vielfältige Aufgaben in unserem Haus, auch für handwerkliche Arbeiten, suchen wir ehrenamtliche Mitarbeiter/innen aus der näheren Umgebung.

Trauer um Generalkonsul a.D. Dr. Peter Ohr

Am 10. Juni 2012 verstarb der ehemalige Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Breslau, Dr. Peter Friedrich Ohr, im Alter von 71 Jahren.
Peter Ohr wurde 1940 in Breslau geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften und Politologie in Tübingen und der Promotion in Mannheim trat er 1971 in den höheren Auswärtigen Dienst ein und begann seine Diplomaten-Laufbahn als Kulturreferent an der deutschen Botschaft in Djakarta. Seine Aufgaben, die insbesondere der Kulturpflege gewidmet waren, führten ihn weltweit an verschiedene Stationen. Seinen Berufsweg konnte er von 1999 bis zu seiner Pensionierung 2004 als Generalkonsul in seiner Heimatstadt Breslau abschließen. In dieser Funktion hat er die Initiativen von HAUS SCHLESIEN, insbesondere in Kloster Leubus, stets tatkräftig unterstützt. Die deutsch-polnische Versöhnung war ihm eine Herzensangelegenheit.

Wieder ist eines unserer treuen Mitglieder des HAUSES SCHLESIEN von uns gegangen.

Wir trauern um Volker Knoerich aus Königswinter.
Überraschend erhielten wir von Frau Knoerich am 03.September die traurige Nachricht über den Tod ihres Mannes.

Volker Knoerich war seit 1978 Mitglied in dem 1973 gegründeten Verein HAUS SCHLESIEN.
1978 wurde der verfallene ehemalige Fronhof, das jetzige HAUS SCHLESIEN, von dem Verein gekauft. Volker Knoerich war mit seiner Mitgliedschaft ein Mann der ersten Stunde. Wir haben ihm sehr viel zu verdanken. Seit dem Beginn seiner Mitgliedschaft im HAUS SCHLESIEN ist der Name Knoerich fest mit dem Haus verbunden.
Volker Knoerich, ein schlesisches Urgestein, wurde in Waldenburg geboren und wuchs in Peiskretscham auf. Sein Berufsweg führte ihn über viele verantwortungsvolle Aufgaben in Verwaltung und Ministerien mit Stellen im In- u. Ausland. Bevor er sich in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedete, arbeitete er als Ministerialdirigent beim Bundesministerium für Forschung und Technologie in Bonn in leitender und verantwortungsvoller Stelle. Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit der Ministerien ergaben sich für Herrn Knoerich viele Aufgabenbereiche in Wissenschaft und Forschung.
Volker Knoerich war viele Jahre in Beirat und Vorstand von HAUS SCHLESIEN ehrenamtlich tätig.
Seine Mitarbeit war immer eine Bereicherung in der oftmals schwierigen Verwaltungsarbeit unseres Hauses.
Seit Beginn unserer Seminarveranstaltungen mit polnischen Studenten von Universitäten, Hochschulen und Lehrerkollegs war Herr Knoerich immer der führende Wissensvermittler und Koordinator in den unterschiedlichsten Fachdisziplinen.
Durch seine stets freundliche Art hatte er im HAUS SCHLESIEN viele Freunde.
Er wird uns bei vielen Gelegenheiten fehlen.
Seiner Familie sind wir in Trauer verbunden.

Für den Vorstand von HAUS SCHLESIEN nebst allen Mitarbeitern, die ihn kannten und geschätzt haben.

Reinhard Blaschke
Präsident HAUS SCHLESIEN

Leserbriefe

Sehr geehrte Besucher unseres Hauses,

wie überall in der Gesellschaft gibt es schon einmal Ärger und Unannehmlichkeiten.
Auch im HAUS SCHLESIEN gibt es schon einmal Unpässlichkeiten.
Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie bei Ihrem Besuch im HAUS SCHLESIEN oder wenn Sie unser Gast gewesen sind, irgendwelche Unannehmlichkeiten hatten.
Dinge, die wir nicht wissen, können wir nicht beseitigen.

Ärgerlicher ist es, in Internetforen Reklamationen zu lesen oder von Forderungen zu erfahren, die wir überhaupt nicht erfüllen können. Wir sind kein 5-Sterne Hotel. Unser Preis macht darüber bereits eine Aussage.

Bitte melden Sie sich bei uns. Der Geschäftsführer und die anderen verantwortlichen Mitarbeiter des Hauses werden Ihnen zuhören oder Ihr Schreiben beantworten.
Schon jetzt bitte ich um Entschuldigung, wenn Sie mit Ihrem Besuch im HAUS SCHLESIEN nicht zufrieden waren.

Heinz Stirken
Geschäftsführer
Telefon: 02244/886-222
stirken@hausschlesien.de

Spendenkonto für zugedachte Sonderspenden:

VR Bank Dormagen
BLZ 305 605 48
Kto.-Nr. 260 3842 017

Wie es anfing, wie es weiterging…

Dokumente und Bilder aus der Geschichte von HAUS SCHLESIEN (15. Folge)

Zusammengestellt von
Dr. Albrecht Tyrell

Im fünften Jahr seiner Bemühungen um die Gründung eines schlesischen Begegnungs- und Kulturzentrums (s. Folge 1-4) und nach mehr als einem Jahr der Verhandlungen mit der Stadt Königswinter (s. Folge 5-8) erwarb der Verein Haus Schlesien am 22. Juni 1978 den Fronhof in Heisterbacherrott. Nach der Feier zum Beginn der Umbau- und Eröffnungsarbeiten am 15. Oktober (s. Folgen 12 und 14) wurde mit der Sanierung des Hauptgebäudes begonnen.

Aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 3.11.1978

…

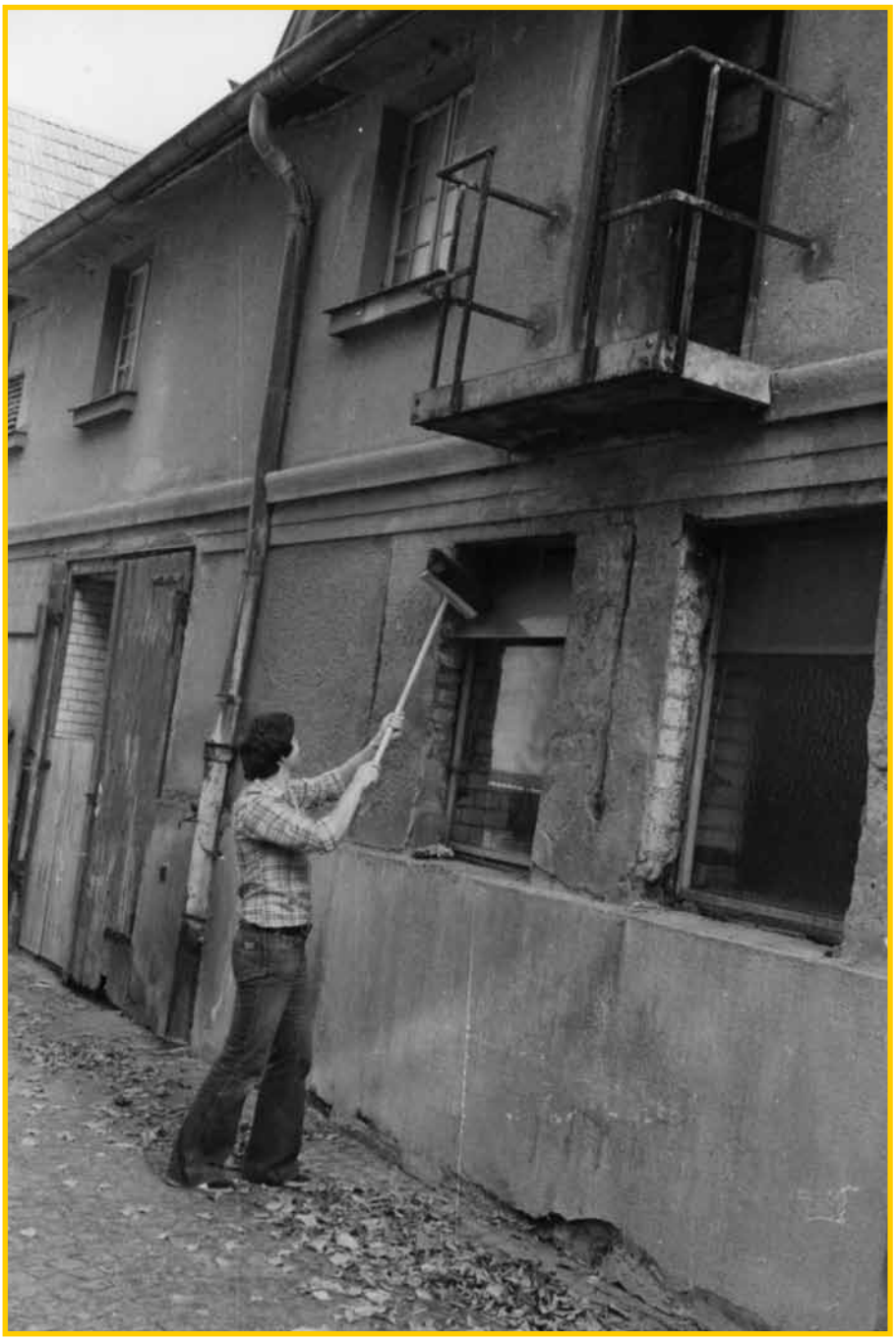
2. Stufenfolge der weiteren Arbeiten. Nach dem Gespräch mit Herrn [Architekten] Sapia ergibt sich die Reihenfolge: Zunächst Ausbesserung der beiden Balkone (Eindringen von Feuchtigkeit), danach Ersatz bzw. Reparatur von Fenstern und Fensterläden. Im Anschluss daran Heizung sowie Sanitär-und Elektroinstallation. Der Außenputz kann notfalls vorgezogen werden, allerdings müssen die notwendigen Stemmarbeiten für die Versorgungsleitungen zuerst erfolgen (Herr Müller-Kox besitzt eine einschlägige Anschrift und vermittelt eine Firma mit 45%igem Nachlass auf Fenster).

Im Dach genügt zunächst die Eindämmung des Dachbodens. Hierfür ist Eigenhilfe möglich und wird vorgesehen. Herr Sapia stellt klar, dass die Reparaturarbeiten am Kamin die Grundsatzentscheidung über die spätere Heizung (Ölfestigkeit!) nicht präjudizieren.

3. Zu Pächterauszug. Die Synchronisierung des tatsächlichen Auszugs des Pächters mit der tatsächlichen Übernahme der Gebäude durch den Verein wurde erörtert. Vertragsgemäß gehen Besitz, Nutzung, Lasten und Gefahren einschließlich aller Versicherungen am 1. Januar 1979 auf den Verein über. Der Pächter gab zu erkennen, dass er wegen Handwerkersäumnissen noch nicht zum Jahreswechsel ausziehen könne. Die Stadt hat massiv gedrängt. Wir selbst stehen zwischen Scylla und Charybdis. Die Pächteranwesenheit löst das sonst dringende Überwachungsproblem und bringt uns möglicherweise auch Pachtzins. Andererseits benötigen wir eine Hausbewachung. Der Vorstand geht zunächst davon aus, dass spätestens ab 1. April für Überwachung zu sorgen ist (übernimmt Müller-Kox). Der Pächter seinerseits rechnet mit Auszug im Februar oder März.

4. Finanzfragen. Über die Mobilisierung von Finanzquellen wird eingehend gesprochen. …

6. Verschiedenes. … Herr Müller-Kox setzt sich mit Glasfachmann Benna wegen eines Wappens am Fenster in Verbindung. …



Dr. W. Schneider an die Vorstandsmitglieder, 13.12.1978

Wenn ich die Spendenaufrufe der Vergangenheit durchblättere, muss ich sagen, wir waren nicht müßig! Dennoch haben uns nicht die großen, sondern die kleinen Spender nach oben getragen. Das muss nun anders werden, wenn wir die erste Mio. vollenden und die zweite erreichen wollen.

Das von Dr. Habelt erfreulich gestaltete und bebilderte Werbedokument wird in großer Zahl verfügbar sein. Es bedarf nun der Initiative aller Vorstands-, Ausschuss- und Vereinsmitglieder, geeignete Spender mit diesem Dokument anzuschreiben.

Herr Dr. Habelt übersendet Ihnen eine größere Zahl. Bitte setzen Sie diese Aktion nun Ihrerseits fort! Ich selbst werde an knapp 100 Anschriften herantreten, dies in etwa mit dem anliegenden Schreiben, das ich Ihnen zur eigenen Verwendung, wenn Sie es wünschen, selbstverständlich anheim geben darf. Es genügt, wenn einer sich die Mühe machte. Aber werfen Sie Ihr persönliches Wort noch zusätzlich in die Waagschale.

[Anlage:]

Liebe Schlesier und Freunde Schlesiens,

Der Dichter Carl von Holtei sagt in einem Gedicht:

„Wahs frembde war, verfleugt fur Spreu im Winde,

Wahs heemlich blib, hält´st de im Härze warm,

Du tust dermite wie mid annem Kinde,

Wie anne Mutter schleppst de´s uhf em Arm,

Und singst em deine eegnen Kindertreeme -

Jedwedes Liedel reimt sihch uhf D e r h e e m e .“

Dürfen wir den letzten Vers dieses Gedichtes, das der Dichter fern seiner schlesischen Heimat schrieb, aufgreifen: „Jedwedes Liedel reimt sich auf D e r h e e m e “. Carl von Holtei, der klassische schlesische Mundartdichter, hat ebenso wie die vielen anderen Schlesier unserer so reichen kulturellen Vergangenheit und Gegenwart in Deutschland keine eigene Heimat mehr. Wer in der letzten Zeit einmal in Schlesien war, wird erschüttert sein davon, dass die Erinnerung an alles Deutsche, auch auf den Friedhöfen und im Bilde des Landes, ausgelöscht wird, soweit dies irgend möglich ist.

Wir halten es deshalb für eine der wichtigsten Aufgaben für uns Schlesier, darüber hinaus aber auch für alle Deutschen, unserer schlesischen Kultur eine eigene Heimstatt zu errichten. Noch ist es nicht zu spät, noch lebt eine Generation, die mit der schlesischen Realität unmittelbar verbunden ist und die dieses Wissen an die nächste Generation weitergeben kann. Dennoch ist Eile geboten.

Seien Sie uns deshalb bitte nicht böse, wenn wir uns unter Umständen zum wiederholten Male an Sie wenden. Dieses unser Haus Schlesien, für das schon zahlreiche Bausteine aus aller Welt zusammengetragen sind, muss nun bald Realität werden.

Dürfen wir Ihnen die Aufgaben noch einmal vergegenwärtigen:

1. Das Haus Schlesien soll auch in einer Zeit, in der Ostdeutschland und Schlesien beginnen, dem Bewusstsein des deutschen Volkes zu entrücken, Mittelpunkt der Schlesier und Freunde Schlesiens sein.

2. Das Haus Schlesien soll die Erinnerung an schlesische Geschichte und Kultur wachhalten und der jungen Generation Anregungen geben für die geistesgeschichtliche Einbeziehung des deutschen Ostens in das gegenwärtige Kulturschaffen und Leben schlechthin.

3. Das Haus Schlesien soll verstreute Kulturdokumente aus dem schlesischen Raum sammeln und so einer breiten Bevölkerung die kulturellen Hochleistungen, beispielsweise auf literarischem und architektonischem Gebiet, bewusst und gegenwärtig erhalten.

4. Das Haus Schlesien soll so eine Begegnungsstätte für Schlesier und Freunde Schlesiens aus Kultur und Wirtschaft werden.

5. Das Haus Schlesien soll damit auch die Beziehungen zu anderen Völkern Osteuropas pflegen und unterstützen.

Helfen Sie uns deshalb durch Ihre Spende bei der Verwirklichung dieses großen Vorhabens. Die Spende kann auf Wunsch in einem Ehrenbuch des Hauses Schlesien eingetragen werden. Wir erlauben uns, darauf hinzuweisen, dass derartige Spenden auch steuerlich abzugsfähig sind.

Schlesische Dreiviertelstunde

Eine Ausstellung allein erkunden ist Ihnen zu wenig? Hier kann Abhilfe geschaffen werden. Jeden dritten Donnerstag im Monat um 14:30 Uhr können Besucher seit August an einer öffentlichen Führung durch die Ausstellungen von HAUS SCHLESIEN teilnehmen. Wie der Name es schon sagt, dauert die Führung eine Dreiviertelstunde. Die Themen der Führungen variieren und werden sowohl auf die wechselnden Sonderausstellungen als auch auf spezielle Aspekte der Dauerausstellung eingehen, so gibt es jeden Monat etwas Neues zu erkunden. Nachdem im August noch einmal die Gläser von Fritz Heckert gezeigt wurden, wird im September die Dauerausstellung thematisiert und im Oktober dreht sich dann alles um Gerhart Hauptmann und die Sonderausstellung „Der Dichter der Menschlichkeit“.

Bernadett Fischer

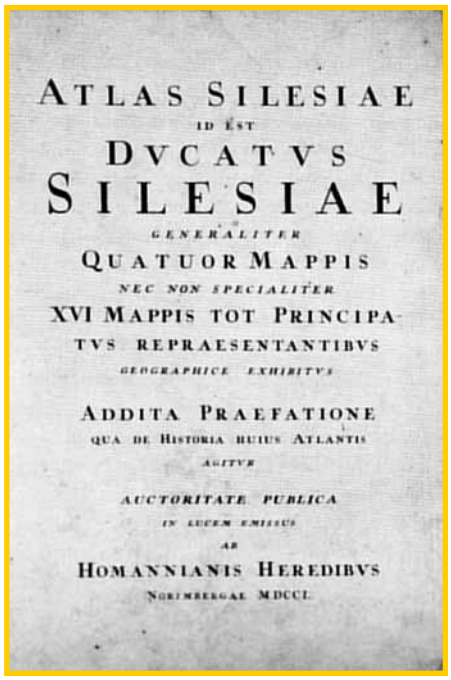
Termine für die Schlesische Dreiviertelstunde bis zum Jahresende:
20. September 2012
18. Oktober 2012
15. November 2012
20. Dezember 2012
17. Januar 2012

HAUS SCHLESIEN
Braucht Mitglieder!
Beteiligen Sie sich!

Unter:
www.hausschlesien.de
können Sie sich unter der Rubrik „Mitglieder“ ein Antragsformular ausdrucken und uns per Fax zukommen lassen. Oder rufen Sie uns an:
02244-886 222
Jahresbeitrag: 60/96/120 €

Der „Atlas Silesiae“ – eine kartographische Rarität der Bibliothek

Dank zahlreicher Stiftungen birgt die Bibliothek des HAUSES SCHLESIEN inzwischen so manche kartographische Rarität – so auch ein gut erhaltenes Exemplar des berühmten „Atlas Silesiae“ des Nürnberger Kartenverlags Homanns Erben von 1750/52.


ATLAS SILESIAE
ID EST
DVCATVS
SILESIAE
GENERALITER
QUATUOR MAPPIS
NEC NON SPECIALITER
XVI MAPPIS TOT PRINCIPATVS REPRAESENTANTIBVS
GEOGRAPHICE EXHIBITVS
ADDITA PRAEFATIONE
QUA DE HISTORIA HUIUS ATLANTIS AGITVR
AUCTORITATE PUBLICA
IN LUCEM EMISSUS
AB
HOMANNIANIS HEREDIBVS
NORIMBERGAE MDCCL

Titelblatt des Atlas Silesiae 1750/52

Erste, seinerzeit fortschrittliche Planungen zu einer systematischen Aufnahme von Schlesien begann das Haus Habsburg 1721. Die Kosten von rund 18 000 Gulden (= 9 200 Taler) sollten die schlesischen Stände tragen. Der schlesische Atlas sollte auftragsgemäß zwei Generalkarten von Nieder- und Oberschlesien sowie 16 Fürstentumskarten enthalten und sollte einer besseren Verwaltung des habsburgischen Kronlandes dienen. Der österreichische Ingenieuroffizier Johann Wolfgang Wieland (†1736) erledigte die Aufnahmearbeiten zwischen 1722 und 1732. Nach seinem Tod übernahm der Ingenieuroffizier Matthäus von Schubarth (†1758) die Revisions- und Korrekturarbeiten, die aber durch die aufflammenden Schlesischen Kriege nach 1740 unterbunden wurden.

Im Jahre 1735 beauftragten die schlesischen Stände den renommierten Kartenverlag Homanns Erben in Nürnberg, die Wieland/Schubarth-Aufnahmeblätter in Kupfer zu stechen und zu drucken. Alle Kartenblätter erhielten durch den angesehenen Mathematikprofessor und Kartographen Johann Matthias Hase (1684-1742) ein einheitliches Atlasformat und ein Gradnetz in stereographischer Abbildung.

Die schlesische Kriegssituation unterbrach die Fertigstellung des Atlasprojekts um etliche Jahre, denn der preußische König Friedrich II. verbot aus militärischen Geheimhaltungsgründen die Fortsetzung der Revisionsarbeiten und den Weiterverkauf von Einzelblättern der Fürstentumskarten. Erst 1750 erlaubte er den Druck des Atlas, der aber erst 1752 auf den Markt kam. Auch dies ist ein bemerkenswertes negatives Faktum, dass in diesem Gedenkjahr Friedrichs II. erwähnt werden muss.

Der Titel des Kartenwerks lautet: „Atlas Silesiae Id Est Ducatus Silesiae Generaliter Quatuor Mappis Nec Non Specialiter XVI Mappis tot Principatus repraesentantibus geographice exhibitus (…) Publica in lucem emissus ab Homannianis Haeredibus Norimbergae 1750“ (Schlesischer Atlas. Das heißt Herzogtum Schlesien nicht nur in vier Generalkarten, sondern auch in 16 Spezialkarten der Fürstentümer geographisch anschaulich vorgezeigt (…) auf den Markt gebracht durch Homanns Erben in Nürnberg 1750).

Der Atlas umfasst im Großfolioformat nun vier Generalkarten, und zwar neu hinzugekommen eine Übersichtskarte von Gesamtschlesien, gezeichnet von Tobias Mayer (1723-1762) 1749, sowie eine Übersichtskarte der Diözese Breslau, gezeichnet von Johann Ignaz von Felbiger (1724-1788), die erst 1751 auf Wunsch des Breslauer Fürstbischofs von Schaffgotsch dem Atlas beigefügt worden war.

Der „Atlas Silesiae“ setzte seinerzeit kartographisch neue Maßstäbe für die Kartenproduktion in Deutschland.

Seine Karten zeichnen sich durch einen großen topographischen Inhalt, eine präzise Graduierung und einen üppigen barocken Kartuschenschmuck aus.

Für den Kartenverlag Homanns Erben war das schlesische Atlasprojekt wegen der langen Bearbeitungszeit, der preußischen Herausgabeverzögerungen, dem Verlust einer Restzahlung der schlesischen Stände von rund 6 000 Gulden sowie der aufkommenden Raubkopien in Berlin und Amsterdam ein finanzielles Fiasko. Der Atlas kostete seinerzeit zehn Taler, heute ist er im Antiquariat mehrere Tausend Euro wert, weil nur noch wenige Atlanten die Zeiten heil überstanden haben.

Das HAUS SCHLESIEN besitzt neben dem Atlasband auch mehrere einzelne Fürstentumskarten sowie auch die Mayer-Karte und die Felbiger-Karte.

Manfred Spata

Mayer-Karte von Schlesien 1749

Seltene Gedenkmedaille aus dem Siebenjährigen Krieg 1760

Das HAUS SCHLESIEN erhielt diesen Sommer eine ganz seltene Gedenkmedaille von Hans-Ulrich Seifert in Köln geschenkt. Es handelt sich um die österreichische Gedenkmedaille zu Ehren der Rückeroberung der Festung Glatz im Sommer 1760. Die Schaumedaille aus Zinn hat einen Durchmesser von 45 mm; sie kündet von diesem großen Erfolg der kaiserlichen Truppen.

Avers: Brustbilder der Kaiserin Maria-Theresia und ihres Gemahls Franz mit Blick nach rechts; die Umschrift lautet „FRANCISCVS M THERESIA AVGG“;

Revers: Geharnischter Ritter mit erhobenem Schwert in der rechten Hand und dem Wappenschild der Grafschaft Glatz in der linken Hand, im Hintergrund die Festungsanlagen rechts oberhalb der Stadt Glatz und links auf dem der Neisse gegenüberliegenden Schäferberg. Die Umschrift lautet oben „SECVRITAS BOHEMIAE“ und unten „GLACIVM RECEPT XXVI·IVL·MDCCLX“.

Was war nun der historische Hintergrund, der das habsburgische Kaiserhaus zu dieser Gedenkmedaille veranlasste? Im Verlaufe des dritten schlesischen Krieges (1756-1763) erfahren Festung und Stadt Glatz eine heftige und lange Belagerung durch kaiserliche Truppen. Seit dem 30. Mai 1760 wird Glatz vom österreichischen Militär unter der Leitung des Generals Baron von Laudon eingeschlossen. Die preußische Festungsbesatzung steht unter dem Kommando des italienischen Oberstleutnants Johannes Bartholomäus d'O. Am 26. Juli 1760 gelingt den Kaiserlichen innerhalb weniger Stunden zunächst die alte Festung oberhalb der Stadt und dann die neue Festung auf dem Schäferberg zu erobern. Die preußische Besatzung gelangt in schmähliche Gefangenschaft. Festung und Stadt Glatz verbleiben bis zum Kriegsende in österreichischer Hand.

Das HAUS SCHLESIEN nimmt voller Dank die Schaumedaille vom Stifter Hans-Ulrich Seifert entgegen; bereichert sie doch als ein winziges Mosaiksteinchen passend das diesjährige Gedenkjahr an Friedrich II. und erinnert an die wechselvolle Geschichte Schlesiens und der Grafschaft Glatz.

Manfred Spata

Kinderprogramme in HAUS SCHLESIEN

Auch im Herbst und Winter bieten sich für Kinder wieder verschiedene Möglichkeiten, die Ausstellungen im HAUS SCHLESIEN zu entdecken. Spielerisch können die Kinder manches über schlesische Bräuche und Legenden erfahren und hinterher beim Basteln das Gelernte umsetzen und ihre Kreativität ausleben. So können sie neben dem Wissen auch immer noch etwas Greifbares mit nach Hause nehmen.

In den Herbstferien wird es am Freitag, dem 12. Oktober um 15 Uhr ein Kinderprogramm geben, in dem der Herr der Berge Rübezahl im Mittelpunkt steht. Erst einmal sollen die Kinder erfahren, wer Rübezahl ist und wo er lebt. Und es wird erzählt, was Rübezahl getrieben hat und natürlich gibt es auch die Geschichte, wie er zu seinem Namen kam. Danach gilt es zu entdecken in welchen Formen und Farben Rübezahl von Künstlern und Literaten dargestellt wurde und wie sich das Bild Rübezahls immer wieder geändert hat. Nach so viel Theorie können die Kinder im Anschluss ihren eigenen Rübezahl basteln, den sie natürlich mit nach Hause nehmen dürfen.

Dieses Programm kann zu individuellen Terminen auch von Kindergärten, Grundschulen und anderen Kindergruppen gebucht werden.

Am ersten Advent heißt es dann wieder „Basteln für Groß und Klein“. Am Sonntag, dem 2. Dezember sind zwischen 15 und 17 Uhr Kinder mit Eltern und Großeltern eingeladen, die diesjährige Ausstellung zum weihnachtlichen Brauchtum in Schlesien zu besuchen und außerdem bei Kaffee und Kuchen die ein oder andere weihnachtliche Dekoration unter Anleitung erfahrener Hobbybastler herzustellen.

Am Freitag, dem 21. Dezember um 15 Uhr sind Kinder zwischen 4 und 12 Jahren erneut zu einem Ferienprogramm eingeladen. Beim Besuch der Krippenausstellung erfahren die kleinen Besucher, wie und aus welchen Materialien die Krippen gestaltet wurden. Außerdem lernen sie weihnachtliche Bräuche und Basteleien aus Schlesien kennen. Nach dem Besuch der Ausstellung darf jedes Kind eine eigene kleine Krippe basteln. Im Anschluss findet um 17 Uhr das öffentliche Weihnachtsliedersingen mit mehreren Chören im Innenhof statt.

Kindergärten, Grundschulen und andere Kindergruppen sind herzlich eingeladen, die Krippenausstellung zu besuchen und ebenfalls eine Führung durch die kleine Ausstellung zu bekommen, bei der Advents- und Weihnachtsbräuche erläutert und die Besonderheiten einzelner Krippen gezeigt werden. Angeregt durch die Ausstellung wird anschließend gebastelt.

Die Kinderprogramme kosten für Einzelbesucher jeweils 4 €, für Gruppen pauschal 25 €. Um Anmeldung wird gebeten unter Tel. 02244/886-233 oder per E-mail unter kultur@hausschlesien.de.

Silke Findeisen

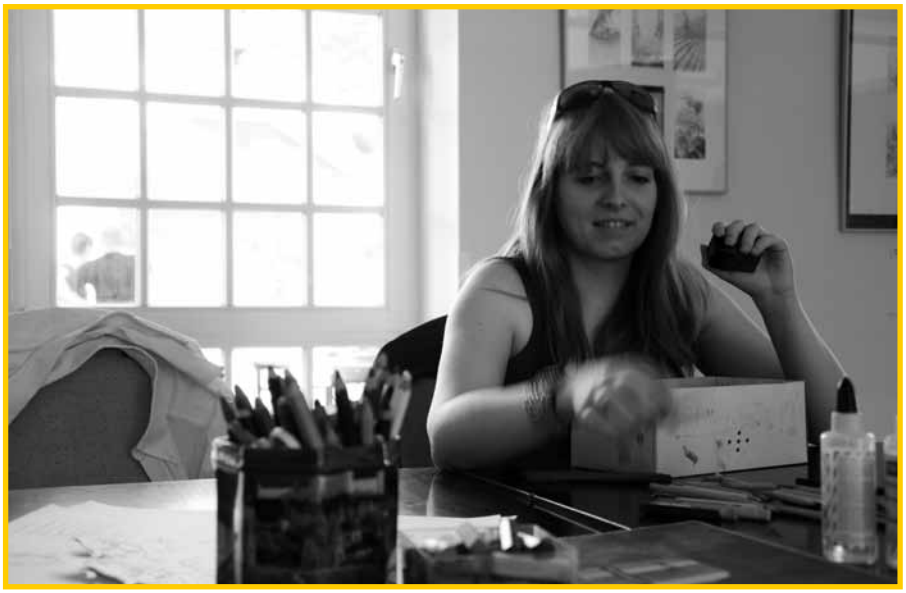
Praktikum im DIZ

Seit April hatten wir wieder einige Praktikantinnen von polnischen Universitäten bei uns im Haus, die das Team im DIZ (Dokumentations- und Informationszentrum) rege unterstützt haben. Die Studentinnen kommen in der Regel aus den Fachrichtungen Germanistik, Geschichtswissenschaft und Kunstgeschichte. Hauptaufgaben während des Praktikums sind Übersetzungen wissenschaftlicher Texte und die Unterstützung bei der Korrespondenz mit polnischen Institutionen. Aber auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit können sie sich einbringen. Für die aktuelle Ausstellung „Klosterdämmerung“ im Kloster Leubus haben zwei der Praktikantinnen die polnische Presse auf die Ausstellung hingewiesen und auf polnischen Kulturportalen im Internet Einträge erstellt. Des Weiteren wurden Schulen auf das Kloster und die dort stattfindenden wechselnden Ausstellungen und Veranstaltungen mit einem Rundschreiben aufmerksam gemacht.

Neben der Arbeit im DIZ ist das Praktikum in HAUS SCHLESIEN auch eine sehr gute Gelegenheit, um die „Schätze“ des Rheinlandes kennenzulernen. Unsere Praktikantinnen haben sich davon selbst überzeugt und an den Wochenenden die Umgebung erkundet. Die Städte Bonn und Köln mit ihren vielen Museen und Baudenkmälern sind immer wieder ein beliebtes Ziel. Marta Grabowska hat sich dazu noch ein besonderes Kleinod ausgesucht und das Schloss Benrath erkundet während Anna Barnaś und Justyna Chodasewicz gemeinsam mit Manfred Spata einen Nachmittag lang das Arp Museum besucht haben.

Bernadett Fischer

Anna Manko-Matysiak bei einer Übersetzungsarbeit.



Justyna Chodasewicz betreute beim Sommerfest den Maltisch für Kinder.

Marta Grabowska

Anna Barnas half bei der Versandaktion für die Ausstellungsflyer „Der Dichter der Menschlichkeit“ mit.

Folgen Sie uns auf Facebook

Diesen Hinweis findet man seit einiger Zeit auch im HAUS SCHLESIEN. So findet sich auf dem Plakat zur aktuellen Sonderausstellung „Der Dichter der Menschlichkeit“ das Logo dieses sozialen Netzwerkes. Doch was steckt hinter diesem Logo und der Aufforderung dorthin zu folgen?

Übersetzt heißt Facebook „Gesichtsbuch“, der Name geht auf Jahrbücher an amerikanischen Universitäten zurück. Die Bücher werden Facebook genannt, weil darin alle Studenten eines Jahrganges mit Foto und Namen abgebildet sind. Facebook-Gründer Mark Zuckerberg war Student an der Harvard-University, als er das Netzwerk 2004 erfand. Anfangs sollten sich damit die Studenten der eigenen Universität vernetzen können, daraus entwickelt hat sich das sogenannte *Web 2.0* oder *social media*. Heute sind es nicht nur private Personen, die sich ein Profil einrichten können, um sich mit anderen zu „vernetzen“ sondern auch öffentliche Einrichtungen. Hierzu zählen vor allem die kulturellen Einrichtungen, die sich auf Facebook präsentieren und einen mal etwas anderen Einblick in ihre Arbeiten geben.

Das Aussehen erinnert an eine Homepage, die Funktion eines solchen Facebook-Profils ist allerdings eine andere. Wie bei einer Zeitung geht es immer um die aktuellsten Mitteilungen. Diese finden sich dementsprechend immer ganz oben auf den Profilseiten (genannt Chronik). Dominiert werden diese Chroniken oftmals von Fotos. Der visuelle Eindruck ist sehr wichtig und erst mit Hilfe eines oder mehrerer Bilder wird der Facebook-Nutzer auch zu einem Leser. Und so wird der Auftritt von HAUS SCHLESIEN immer wieder mit neuen Bildern versehen. Im Moment ziert ein Portrait von Gerhart Hauptmann die Chronik, passend zur Eröffnung der Ausstellung „Der Dichter der Menschlichkeit“.

Vielleicht wollen Sie ja auch einmal reinschauen:
www.facebook.com/HausSchlesien

Bernadett Fischer

Dieses Fotoalbum vom Sommer- und Stiftungsfest 2012 ist bisher mit 880 Aufrufen innerhalb kurzer Zeit das beliebteste Album auf unserer Facebook-Seite. Auch ein Fotoalbum über die Eröffnung im Kloster Leubus Ende Mai hatte mit mehr als 300 Interessenten einen guten Zuspruch. Beide Institutionen werden auf diesem Wege auch bei einem jüngeren Publikum zunehmend bekannter.

Hochzeit im HAUS SCHLESIEN

Sarah Langschwager und Markus Sülzen hatten sich ihre Trauung im Park Haus Schlesien gewünscht.

Da der Wettergott nicht mitspielte, wurde kurzerhand durch das Mitarbeiter-Team alles umgebaut und die Zeremonie von der Terrasse in den Eichendorff-Saal verlegt. Petrus hatte ein Einsehen und so konnte der Sektempfang anschließend draußen stattfinden.

Aber auch die „Gute Stube“ im Haus Breslau ist ein geeigneter Ort für standesamtliche Trauungen.

Vom 7. Oktober 2012 bis 19. Mai 2013 bieten wir Ihnen unser beliebtes FAMILIEN-BUFFET

Sonntags von 12:00 - 14:30 Uhr an.

Erwachsene 23,90 €
Kinder bis 6 Jahre frei, bis 12 Jahre 50 %

Reservieren Sie Ihren Tisch bitte in der Rübezahlstube (0 22 44 / 8 86-2 61) oder
an der Rezeption (0 22 44 / 8 86-0)

Schlemmen Sie 2 ½ Stunden lang! Die Köche legen immer wieder nach. Gönnen Sie sich und Ihren Lieben eine Auszeit vom sonntäglichen Mittagsstress. Die Mitarbeiter von HAUS SCHLESIEN freuen sich auf Sie!

Zum Abendessen laden wir Sie zu einer kulinarischen Rundreise quer durch die schlesischen Spezialitäten ein.

Dienstags bis Donnerstags ab 18:00 Uhr

Flying - 3 - Gänge - Menü
19,90 € pro Person

Vorspeise:
Salat mit Riesengarnele
Gerstensuppe
Kartoffelsuppe

Zwei Hauptgänge:
Schlesisches Himmelreich
Gebratener Lachs mit Spinat und Reis

Dessert:
Mohnklößchen, Heiße Kirchen
Hefekloß mit Blaubeeren
Eine Kugel Vanilleeis

Gereicht in kleinen Gourmetportionen.

Ihre Reservierung nehmen wir gerne in der Rübezahlstube unter der Telefonnummer (02244) 8 86 - 2 61 entgegen.

So finden Sie uns:

Gerhart-Hauptmann-Geburtstagsdinner

Der Geburtstag von Gerhart Hauptmann jährt sich in diesem Jahr zum 150. Mal.
Aus diesem Anlass lädt HAUS SCHLESIEN am 15. November um 18 Uhr zu einem Dinner mit vier Gängen in den großen Ausstellungssaal. Unser Chefkoch Martin Quittschau verwöhnt Sie mit Kreationen inspiriert durch Hauptmanns Lebensstationen in Schlesien, Italien und Hiddensee.

Menü:

Essenz vom heimischen Wild mit Käsebiskuit
*
Gegrilltes Gemüse aus dem Pinienrauch
*
Duett vom gerillten Lachs mit Schlesischer Wellwurst
auf Petersilienwurzelgemüse und Sandkartoffeln
*
Schokoladensoufflé mit heißen Kirschen

Zur Unterhaltung werden den Gästen Passagen aus dem Werk Gerhart Hauptmanns vorgetragen.

75 € inklusive Getränke

Reservierung unter: 02244 / 88 62 86

Hinweis: Der nächste Brief aus dem HAUS SCHLESIEN wird im Dezember 2012 erscheinen.

BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN

Herausgeber:
HAUS SCHLESIEN
–Deutsches Kultur- und Bildungszentrum e. V. –

Dollendorfer Str. 412
53639 Königswinter
Tel.: (02244) 886-0
Fax: (02244) 886-100 [Rezeption]
(02244) 886-200 [Sekretariat]
(02244) 886-230 [Dokumentationszentrum]

E-mail: **info@hausschlesien.de**
www.hausschlesien.de

Unsere Öffnungszeiten:
Rübezahlstube:
Di.-So. 07.30 –23.00 Uhr
Ausstellungen:
Di. – Fr. 10.00 – 12.00 Uhr
und 13.00 – 17.00 Uhr
Sa., So. und Feiertage 11.00 – 18.00 Uhr

V.i.S.d.P.R.: Heinz Stirken

Redaktion: Nicola Remig

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Sabine Beringer
Reinhard Blaschke
Silke Findeisen
Bernadett Fischer
Sydonia Morcinek
Olga Rembe
Jürgen Remig
Nicola Remig
Manfred Spata
Heinz Stirken
Dr. Albrecht Tyrell

Bankverbindungen:
Volksbank Bonn Rhein-Sieg e.G.
Konto-Nr. 2601 318 019
BLZ 380 601 86

Konto Sonderspenden zur Schuldentilgung:
VR-Bank Dormagen
Konto-Nr. 2603842017
BLZ 30560548

Druck:
Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG, Bad Honnef

Auflage:4000 Exemplare

Nachdruck erlaubt,
Belegexemplar erbeten!
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.